

## Arbeitshilfe

## HOME



**Spielfilm,**  
Schweiz/Frankreich/Belgien  
2008

**Regie:** Ursula Meier

**Darsteller/innen:**

Isabelle Huppert (Marthe),  
Olivier Gourmet (Michel),  
Adelaïde Leroux (Judith),  
Madeleine Budd (Marion),  
Kacey Mottet Klein (Julien)

**Vertrieb in der Schweiz:**  
Filmcoopi

**Französische Originalversion**  
mit deutschen Untertiteln

**Dauer:** 95 Minuten

**Zielgruppe:**

Zugelassen ab 12 Jahren /  
empfohlen ab 14 Jahren

**Festival von Cannes 2008,**  
Semaine de la critique

**GESPRÄCH** mit der  
Regisseurin am Schluss der  
Arbeitshilfe

**Inhalt**

Mit ihren drei Kindern führen Marthe und Michel ein scheinbar harmonisches, verspieltes und sorgloses Familienleben ausserhalb der Gesellschaft. Ihr Haus mitten im Niemandsland grenzt an eine seltsame, nie fertig gebaute Autobahn. Aber die bevorstehende Eröffnung dieser E57 stellt das Gleichgewicht der Familie auf eine harte Probe.

Bald schon rollt die Welle der Autos heran und nimmt angesichts des strahlenden Sommerwetters noch zu. Trotz der eingeschränkten Bewegungsfreiheit und der

Lärmbelästigung bewahrt sich die Familie ihre gute Laune. Doch unmerklich bringt die neue Umgebung ihren Alltag durcheinander. Eines der Mädchen untersucht wie besessen die Auswirkungen der Umweltverschmutzung, während die Älteste ohne eine Erklärung abzugeben flüchtet. Der Vater seinerseits beschliesst, das Haus zuzumauern und zu isolieren, auf die Gefahr hin, die Familie zu ersticken. Diese radikale Entscheidung bringt sie dazu, eine wichtige Wahl zu treffen und einen Neuanfang zu wagen.

**Kommentar**

Filmkritiker sind sich einig: «Home» ist einer der besten schweizerischen Langspielfilme der letzten zehn Jahre. Der über eine längere Periode entstandene Film verbindet geschickt nüchterne und metaphorische Elemente, ohne schwerfällig oder gekünstelt zu wirken.

Ursula Meier hat ihre Qualitäten bereits im Fernsehfilm «Des épaules solides» (2002) unter Beweis gestellt, in welchem sie das Training einer jungen Sportlerin begleitete. Sie holt hier weiter aus, ohne sich dabei zu verlieren.

Bewundernswert an diesem Film ist das Neuerschaffen des Raums, indem sich abendländische Effizienz und Fantasie der Fabel vereinen. Die im Bau befindliche Autobahn hat eine enorme visuelle Kraft: Am Ende der Fahrbahn eröffnet sich einem eine unbekannte Welt. Nichts deutet darauf hin, dass dieses Anderswo einladend oder erstrebenswert sein könnte. Der leere Asphalt lockt einen nicht, in die Ferne aufzubrechen. Er umgibt das Haus mit einem Schutzschild, wie wenn es darum ginge, sich vor Gefahren und Unvorhersehbarem zu schützen.

Ursula Meier nimmt zwar eine gradlinige Autobahn als

## Fächer und Themen

### Französisch

Argumentieren und debattieren.  
Sinn und Anwendung der  
Metapher (Wortbild).

### Staatsbürgerunterricht, Philosophie:

Die Familie: Zufluchtsort oder  
Verliess?

Wie lebt man unter einem Dach  
ohne Reibereien?

**Vereinsamung:** modernes  
Schicksal?

Autark leben: eine Utopie?  
Zurückgezogen leben um  
glücklich zu sein?

### Geografie:

Die Zerstückelung der  
Landschaft durch die modernen  
Verkehrsmittel: Inwiefern  
beeinflusst dies unsere  
Beziehung zur Umgebung und  
unser Verhältnis zu den  
Mitmenschen?

### Medienerziehung:

Die Bedeutung der (künstlichen  
oder natürlichen) Kulisse in  
einem Film.

Das an einen Ort gebundene  
«Road-Movie».

Begrenzte Räume / offene  
Räume: Wahl der Inszenierung.

Autobahnradio: Strom von  
Banalitäten für die Medien?



Ausgangspunkt, macht aber  
Umwege und verwischt die Spuren.  
Sie scheut sich nicht, zwischen  
Ernsthaftem und Burlesken hin- und  
herzuwechseln. Immer wieder weicht  
der Film von dem ab, was er vorgibt  
zu sein: Die Robinsons der Strasse  
leben zwar zurückgezogen, sind  
aber keine eingeschworenen  
Anhänger einer gesunden  
Lebensweise: sie rauchen wie die  
Schlote und Sport ist nur ein  
Vorwand sich halb totzulachen. Was  
den Swimmingpool betrifft, so wird  
dieser am Nimmerleinstag fertig  
sein...

Wenn man sich über die Welt und  
die Zeit lustig macht, kann dies auch  
auf einen selbst zurückfallen. Die  
Autobahn in «Home» reicht bis zum  
Horizont der Fabel, aber sie ist

durchsetzt mit kleinen Steinchen der  
Wirklichkeit.

Zweifellos handelt es sich um eine  
Fabel über das Glück: Jeder kann  
darüber nachdenken, wie man es  
erreicht und wodurch es in Frage  
gestellt wird. Es ist aber auch eine  
Ode an die Freiheit: Ein Hauch von  
Utopie schwebt über diesem  
Haushalt, **abgeschirmt** von den  
Blicken und den Ohren der  
Nachbarn.

Unvoreingenommen und entlarvend  
denkt Ursula Meier über den  
Stellenwert des «Home sweet  
home» und über die Lebensqualität  
in unserer Gesellschaft nach. Aber  
diese Fabel ist listig genug, um nicht  
allzu einfache Rezepte anzubieten.

---

## Lernziele

- Die eigenen Fähigkeiten im  
Interpretieren und Argumentieren  
entwickeln.

- Die Wechselwirkungen zwischen  
der gebauten Umgebung und dem  
Leben der Menschen verstehen.

- Sich Begriffe und Kriterien  
aneignen, die Wohlbefinden und  
Lebensqualität ausmachen.

- Den Widerspruch in einer  
Gesellschaft erkennen, die  
schwerwiegende Schäden  
verursacht und gleichzeitig vom  
«Null-Risiko» besessen ist.

- Sich nicht durch Äusserlichkeiten  
täuschen lassen: Lernen, nach den  
ersten Eindrücken die  
Überzeugungskraft und die  
Bedeutung eines Films wie «Home»  
zu verstehen.

---

## Anregungen für den Unterricht

### I. Thematische Analyse:

#### A. Unsere Lebensräume

«**Man kann nicht auf einer Wiese  
leben!**», sagt Isabelle Huppert zu  
einem der Kinder in der Pick-Nick-  
Szene.

Die Schüler/innen befragen, wie sie  
diese Äusserung, die von Herzen  
kommt, interpretieren.

Nach welchen Bedürfnissen und  
Kriterien orientieren sich die  
Sesshaften in der heutigen Zeit?

Was kann man punkto  
Raumverteilung im Siedlungsgebiet

feststellen? Das Augenmerk auf die  
Besiedelung der ländlichen Gebiete  
durch die Städter legen, die sich hier  
ihr «home sweet home» bauen.  
Oder kommen sie etwa nicht, um  
«mitten im Grünen zu leben»?

Sich die Pendlerströme in  
Erinnerung rufen, die die  
Autobahnen immer stärker belasten  
und in Stosszeiten verstopfen. Für  
dieses bukolische Glück zahlt man  
einen hohen Preis (Staus, Stress,  
Zeitaufwand für die Fahrt zwischen  
Wohnort und Arbeitsort, Ermüdung  
durch das Pendeln). Weshalb ist  
dieses Modell immer noch so  
beliebt? Oder ist es im Begriff sich  
zu verändern? (Siehe auch Artikel  
unter «Hinweise» weiter unten).

Welchen Unannehmlichkeiten  
versuchen die Menschen in den

Städten zu entfliehen? Verrät diese Flucht in Schlafgemeinden nicht auch die Schwierigkeiten, in einer Gemeinschaft zu leben? Fragen stellen: Welche Art von Zusammenleben entsteht in diesen Einfamilienhaussiedlungen? Sind diese von den Stadtzentren weit entfernten Wohngebiete für Kinder und Jugendliche attraktiv?

## **B. UNSERE IDEALFAMILIE...**

Ausgehend von den Situationen im Film **Gründe aufzählen, weshalb man sich in einer Familie wohl fühlt. Auch Ursachen für Spannungen und Unbehagen festhalten.**

Wonach sucht man in der Regel?

Und wovor flüchtet man?

Was hängt mit den zwischenmenschlichen Beziehungen zusammen und was mit der Umgebung?

Was sind unabhängig vom Familienmodell die Voraussetzungen für die persönliche Entfaltung? Sind unser Wirtschaftssystem und die damit verbundenen Zwänge dieser Entfaltung förderlich oder sind sie ein Hemmnis?

Die einen behaupten, die Einführung der neuen Technologien (Informatik, Kommunikation) verstärkte die Vereinsamung der Menschen. Aufzeigen, wie die Familie in «Home» diesem Trend entkommt. Inwiefern ist diese «Vereinsamung» bereits Realität?

## **C. DIE METAPHER**

Wenn nötig, den Begriff Metapher erklären.

Die Schüler/innen befragen: Wofür steht im Film die Metapher der Autobahn? Sie sollen ausführlich antworten und argumentieren.

Die gelieferten Interpretationen allenfalls in einer **Filmkritik** festhalten (ungefähr 1500 bis 2000 Zeichen).

## **D. UMWELTVERSCHMUTZUNG UND NULL-RISIKO**

Die Reaktion schildern, welche die Eröffnung der Autobahn bei Marion auslöst. Ist ihre Suche nach den

schädlichen Auswirkungen der Umweltverschmutzung angemessen oder zwanghaft? Lassen sich ähnliche Reaktionen in unserer post-industriellen Gesellschaft feststellen? Wenn ja, in welchen Bereichen und in Bezug auf welche Phänomene?

Das Paradoxe einer Gesellschaft verdeutlichen, welche sich wie ein pyromanischer Feuerwehrmann benimmt: sie versucht nämlich, die Folgen ihres Handelns und ihrer Entscheidungen zu beseitigen. Man nehme zum Beispiel das unerschöpfliche Thema der industriell hergestellten Nahrungsmittel und ihrer verhängnisvollen Auswirkungen auf die Gesundheit und auf die Umwelt.

Die Szene, in der eine Darstellerin in «Home» ein Loch in ihre Schutzmaske bohrt, um eine Zigarette zu rauchen, bringt unsere schizophrene Lebensweise auf den Punkt!

## **II. Filmanalyse**

### **DAS «ROAD MOVIE»**

«Home» mit anderen Filmen vergleichen, die die Strasse als Ausgangspunkt haben. Womit verbindet man im Allgemeinen die Strasse und deren Umgebung? Was bewegt die Menschen dazu, die Strasse zu benützen? (Hier kann man Christopher McCandless in «Into the Wild» (2007) von Sean Penn erwähnen).

In Erinnerung rufen, dass sich die Personen in einem Road Movie oft durch die Reise selber verändern. Aufzeigen, dass sich auch die Familie in «Home» durch die Strasse «verändert» ohne sie jemals benutzt zu haben!

Welche Beziehung zur Welt drückt die seltsame Kulisse des Films aus? Eine Eigenheit der Inszenierung hervorheben: das Anderswo wird nie gezeigt, ebenso wenig der (unbekannte) Arbeitsplatz von Michel. Auch nimmt der Film nie den Blickwinkel einer aussenstehenden Person ein (man weiss zum Beispiel nichts über den Jungen, der Judith mit sich nimmt).



### MEDIENDISKURS

Die Schüler/innen auffordern, sich die Sätze des Autobahnradios in Erinnerung zu rufen. Wie ist die Tatsache zu deuten, dass die Familie keine anderen Medien benutzt? Ist diese Verarmung

bezeichnend für einen Trend in unserer Gesellschaft?

Das Ratespiel, welches Auto als erstes vor dem Haus durchfährt thematisieren (*wird es rot, grün oder blau sein?*).

Auf die Gefahr hinweisen, dass die Medien ins Anekdotische abgleiten: indem sie zum Beispiel von konkreten Ereignissen aus nächster Nähe berichten und Unauffällige ins Rampenlicht stellen («Merkt euch den Namen Georges Schwed!»). Kurz: Eine unmittelbare und unreflektierte Berichterstattung, welche die Geschehnisse nicht in einen grösseren und komplexeren Zusammenhang stellt.

---

## Weitere Anregungen

- Eine Kurzmeldung fürs Radio verfassen, um die Eröffnung eines (erfundenen) Autobahnstückes anzukünden und zwar zwischen Orten, die die Schüler/innen gut kennen. Die verschiedenen Beiträge aufzeichnen und aufmerksam anhören: sind die gelieferten Informationen vollständig und glaubwürdig? Diese Aufgabe könnte eventuell mit einer (fiktiven) Passantenbefragung ergänzt werden, in der man Autobahnbenutzer/innen und Anwohner/innen (ebenfalls fiktiv) befragt.
- Rollenspiel: Die Schüler/innen bilden gruppenweise eine Familie, wie sie in «Home» dargestellt wird. Sie diskutieren die Entscheidung, welche sie angesichts der Eröffnung einer Autobahn vor ihrem Haus treffen müssen. Dieses Rollenspiel soll nicht einfach improvisiert werden sondern vielmehr auf gut vorbereiteten Argumenten basieren.
- Eine kurze Recherche anstellen, indem der Begriff «Lebensqualität» in eine Suchmaschine im Internet eingegeben wird. Welche Gemeinschaften oder Institutionen wollen in einer bestimmten Region ihre Vorstellung von «Lebensqualität» vermitteln? Mit welchen positiven Eigenschaften wird dabei geworben?

---

## Nützliche Hinweise (Links)

Offizielle Internetseite zum Film: <http://www.home-lefilm.ch> (franz.) mit Trailer <http://www.artfilm.ch/home.php> (deutsch)

**Lärmbelastung:** eine Erhebung des Fernsehmagazins des Westschweizer Fernsehens TSR «A bon entendre»: <http://www.tsr.ch/tsr/index.html?siteSect=311201&sid=4691404> (franz.)

<http://www.utopia.de/magazin/das-leben-ist-kein-ponyhof-laermverschmutzung> (Artikel, deutsch)

<http://www.youtube.com/watch?v=naCiN9Mn1hM> Song zur Lebensqualität (Mac/PC) von Bodo Wartke (deutsch)

**Lebensraum:** «Après l'exode, le retour en ville»: ein Artikel der Tageszeitung «La Liberté» vom 30.10.07 (Beispiel Zürich West):

[http://www2.unine.ch/webdav/site/inst\\_geographie/shared/documents/mandats/btc/Art\\_301007.pdf](http://www2.unine.ch/webdav/site/inst_geographie/shared/documents/mandats/btc/Art_301007.pdf) (franz.)

<http://www.archipel.ch/projekte/material/gleisbogen.pdf> (Beispiel Gleisbogen Zürich West, deutsch)

«**Standpunkt Siedlung und Landschaft**» von pro natura, schweizerischer Verein zum Schutz der Natur: <http://www.pronatura.ch/content/data/SiedlungD.pdf> (deutsch)

«**Milieu bâti et paysage**»: <http://www.pronatura.ch/content/data/Siedlungf.pdf> (franz.)

---

**Christian Georges**, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (CIIP), im September 2008

*Deutsche Übersetzung: Peter Meier-Apolloni, Twann*

# Im Gespräch mit der Regisseurin Ursula Meier

## **War es von Anfang an ihre Idee, das Gegenteil eines Road Movies zu machen?**

Diese Formulierung ist erst später entstanden, als ich meine ursprünglichen Notizen überarbeitet habe. Wie manch andere war ich überrascht, Häuser so nahe neben dem Asphalt gewisser Autobahnen zu sehen und ich habe mich gefragt, wie man dort leben könne. Ich erinnere mich, verlassenere Häuser mit zugemauerten Fenstern gesehen zu haben, aber auch gut unterhaltene, wo Leute an Tischen in ihrem kleinen Garten gegessen und so die Realität komplett verdrängt haben. Ich wollte die Familiengeschichten kennenlernen: wollte wissen, welche Dramen sich da abspielen, welche Neurosen entstehen. Ich beschloss, einen anderen Standpunkt einzunehmen und mich in die Lage dieser Menschen zu versetzen.

## **Es ist ein Drehbuch, in dem man sich gut bewegen kann, weil man nicht auf einen einzigen Blickwinkel reduziert ist ...**

Die Ausgangslage war so eindrücklich, dass sie unglaublich viele Möglichkeiten eröffnete. Das Anekdotische kam immer wieder auf: Man konnte sich Leute vorstellen, die eine Panne haben, einen Lastwagenfahrer, der bei der Familie übernachtet und Judith anmacht... Nun wollte ich aber im ganzen Film eine klare Linie durchziehen. Es sollte ein Film über die Welt und die Familie sein, nicht eine kleine Geschichte am Rande der Autobahn. Diesen Kurs zu halten war nicht einfach. Die Autobahn musste etwas Abstraktes bleiben, wie ein Fluss der dahin fließt. Diese Klarheit lässt einen den Film auf verschiedene Arten interpretieren. Man kann ihn nicht in eine Schublade tun, «à la Pialat» oder «à la Bergman». Ich musste Stil und Ton ändern und mischen, von einer burlesken Szene zu einer dramatischen wechseln. Ich musste diese ungeheure Freiheit haben, die man sich meiner Meinung nach im Kino zu wenig nimmt. Irgendwann muss sich der Zuschauer bewusst werden, dass die Gefahr nicht von der Autobahn ausgeht, sondern von der Familie selber.

## **Es herrscht grosse Freiheit in der Familie, die Eltern greifen nur sehr selten ein...**

Wir haben es hier mit Menschen zu tun, die sich von der Welt abgewendet haben, um unter sich zu sein, in einem hermetisch abgeschlossenen Raum. Sie haben dort ihr Gleichgewicht gefunden und fühlen sich wohl. Man spürt natürlich gewisse kleine Störungen: zum Beispiel nimmt die Tochter tagelang ein Sonnenbad; normalerweise müssten die Eltern sie auffordern sich zu bewegen, aber sie lassen es einfach geschehen und sind glücklich... Aber die Welt wird sie unter ihrem Fenster einholen, aggressiv, lärmig, stinkend.... Sie wird das zerbrechliche Gleichgewicht vom Anfang zerstören.

## **Vierzig Jahre nach dem Mai 68 kommt nun dieser Film, plakativ und ohne sich für eine Ideologie oder eine alternative Lebensweise einzusetzen... Man spürt, dass eine solche Flucht zwar möglich ist, sie diese aber kritisch betrachten...**

1968 war ich noch nicht auf der Welt! (Ursula Meier ist 1971 geboren, Anm. Redaktion). Ich hoffe jedenfalls, dass der Film ideologiefrei ist. Ich habe immer Angst vor belehrenden Reden in Filmen... Hingegen habe ich mir die Figuren als Menschen vorgestellt, die zuerst viel herumgezogen sind und die sich dann eines Tages an diesem eher unwahrscheinlichen Ort niedergelassen haben.

## **Wie haben sie das Familienleben inszeniert, damit man die Komplizenschaft zwischen den einzelnen Familienmitgliedern spürt?**

Das Schwierigste ist es, das Glück filmisch festzuhalten. Es ist sehr wichtig, dass der Zuschauer dieses Glück spürt. Ich hatte Angst, dass dies auf der Leinwand nicht überkommt, denn in diesem Fall würde man den Film nicht verstehen. Gerade weil sie an diesem bestimmten Ort glücklich gewesen sind, sind meine Protagonisten da geblieben. Im Kino sieht man eher Familien, die auseinander brechen, Seitensprünge... Hier sind es Menschen, die sich zu sehr lieben! Während den Dreharbeiten konnte ich nie mit allen Schauspielern Szenen einüben. Dies war sehr schade, denn ich wollte diesen Familiensinn schaffen. Schliesslich hat es geklappt, weil sie sehr professionell sind und weil ich das Ganze mit den Kindern gut vorbereitet hatte.

Mit der Regisseurin sprach Christian Georges am Festival von Cannes  
2008